

Die weiße Lilie vom Gardasee.

Roman von Erich Friesen.

Wie der Löwe, der einmal Blut geleckt hat, noch blutdürstiger sich auf sein Opfer stürzt, so rennt der Stier mit erneuter Wut vorwärts — schraubend, brüllend, fauchend.

Doch die beiden Fliehenden haben die Zeit ausgenutzt.

Oben im Geäst des Baumes sitzt Lilia, mit dem letzten Rest ihrer Kraft sich an einen biden Ast klammernd, während Winfried, mit der Gewandtheit des geübten Turners sich ihr soeben nachschwingt.

„Festhalten!“ raunt der Mann dem Mädchen zu, den Arm um sie schlingend.

Und sie, fast besinnungslos vor Entsetzen, läßt matt das Köpfchen auf seine Schulter sinken.

Die gemeinsame Todesgefahr hat alle konventionellen Schranken hinweggefegt. Unter ihnen stößt der Stier in blinder Wut mit den bluttriefenden Hörnern an den Baum. Seine Klauen zermühen den Erdboden. Schauerlich dröhnt sein Gebrüll durch die stille Abendluft.

Als er das Nutzlose seiner Bemühungen einseht, legt er sich zu Füßen des Baumes nieder, als wisse er, daß seine armen Opfer da oben ihm nicht entzinnen können.

Dicht aneinander geschmiegt, regungslos, fast atemlos, hocken die beiden jungen Menschenkinder auf ihrem lustigen Sitz.

Eine einzige Bewegung — und sie teilen vielleicht das Schicksal des armen kleinen Zerkels dort unten.

Lilia erschauert. In Todesangst umklammert sie den Hals des Mannes.

Sie schließt die Augen um nichts mehr zu sehen von dem Ungetüm dort unten, das hin und wieder noch wie in verbissener Wut dumpf aufbrüllt.

Bärtlich blickt Winfried auf das verängstigte Geschöpf in seinen Armen — ein rührendes Bild völliger Hilflosigkeit. Wie verlangt es ihn danach, einen Kuß

auf den lieblichen Mund, auf die geschlossenen Lider zu drücken!

Auch er fühlt in dieser Stunde mit voller Klarheit, daß er Lilia Baletti liebt. Aber er ist zu sehr Ehrenmann, um die Situation auszunutzen.

So begnügt er sich, mit der freien Hand liebevoll Lillas wirres Haargelock zu streicheln und beruhigende Worte zu flüstern.

Viertelstunde auf Viertelstunde verriinnt.

Der Stier rührt sich nicht vom Fleck. Winfrieds Hoffnung, daß man noch heute abend in Arco das Ausbrechen des Tieres bemerkt haben und es einzufangen versuchen werde, sinkt.

Dämmerung senkt sich herab. Und keine Aenderung in dieser verzweifeltten Lage.

Winfried magt nicht, sich zu rühren. Still, ganz still liegt der bleiche Mädchenkopf an seiner Brust.

Horch! ... Flüstert es nicht in den Zweigen ringsum? Geheimnisvoll, gespannt, lochend? ... Sind es die Geisterstimmen des Verstorbenen? Sind es die Träume und Hoffnungen, welche gleich Lichtfelsen in weißglühenden Gewändern über die Erde huschen? Sind es die lindverhallenden letzten Schwingungen unerfüllter Wünsche, welche, bevor sie ganz und gar für immer verklängen, mit ihrem Zaubergetöse nochmals die Herzen der armen Menschenkinder erzittern lassen? ...

Da überwältigt es plötzlich den Mann, daß er seine Gefühle nicht mehr zurückzudämmen vermag.

„Lilia —!“ flüstert er leise, bebend in das Ohr des Mädchens.

Sie zuckt zusammen. Ihre Augen suchen in der Dunkelheit die seinen — Da — was ist das? ...

In der Ferne Stimmengewirr. Schreien. Rufen.

Ein Trupp von Männern mit Laternen kommt des Weges daher gestürzt.

Als ohne der Stier, daß seine Feinde ihm auf der Spur sind, erhebt er sich brummend und stürzt den sich rasch nähernden dunklen Gestalten entgegen.

Die beiden dort oben in den Zweigen atmen wie befreit auf.

„Es ist Zeit! Rasch hinab! ... Armes Kind, wie Sie zittern!“

Und schon läßt Winfried das Mädchen behutjam hinunter.

„Der Stier ... ist er noch da?“ stammelt sie, noch ganz verwirrt, aus ihrer atemlosen Angst heraus.

„Nein. Nur Wut! Alles wird gut gehen! Setz fort — nachhause!“

„Und Sie —!“

„Sorgen Sie sich nicht um mich! Ich will nach meinem armen Zerkel sehn. Leben Sie wohl!“

Sie fühlt noch einen raschen Kuß auf ihrer Hand —

Dann huscht sie davon, so schnell wie sie ihre Füße tragen.

Als sie eine Viertelstunde später zuhause eintrifft, in der Erwartung, wegen ihres langen Ausbleibens gescholten zu werden, empfängt die Mutter sie zu ihrem Erstaunen mit besonderer Wärme.

„Wie müde du aussehst, mein Kind! Du hattest Dich wohl verlaufen?“

Lilia nickt nur. Die Kehle ist ihr wie zugeschnürt. Noch immer glaubt sie, das Brüllen des wütenden Stiers zu hören, seine spigen Hörner zu sehen, die den kleinen Hund aufspießten. ... Sie möchte der Mutter von ihrem Abenteuer erzählen, möchte ihr das auch, so volle Herz ausschütten; doch eine seltsame Scheu hält sie davon ab.

So schlürft sie nur begierig den heißen Tee, den Frau Ingeborg vor sie hingeseht hat und wartet, ob die Mutter Fragen an sie stellen werde.

Doch Frau Ingeborg ist selbst zu sehr mit ihren eigenen Erlebnissen beschäftigt, als daß ihr Lillas Schweigsamkeit auffallen sollte. Nicht erst erkundigte sie sich, was die Tochter in Arco ausgerichtet und weshalb sie sich auf dem Heimweg verlaufen habe. Sie beginnt sogleich von Lord Douglas' Besuch zu erzählen, von seiner ausgesuchten Höflichkeit ihr gegenüber und von der Bewunderung, die er für Lilia hege. ...

Nur mit halbem Ohr hört Lilia zu. Was kümmert sie Lord Douglas! Was seine Bewunderung! Was die Bewunderung der ganzen Welt! Jetzt, da sie weiß, daß —

„Ja, liebes Kind,“ schlief Frau Ingeborg in freudiger Erregung ihre Mitteilungen, „er meint es wirklich ernst. Er hat bei mir in aller Form um Deine Hand angehalten!“

Wenn die glückliche Mutter geglaubt hatte, ihr Kind werde in ihren Jubel einstimmen, so hat sie sich getäuscht.

Kein verschämtes Erröten. Kein Freudenschrei. Nicht einmal ein Lächeln.

Im Gegenteil. Dem beobachtenden Auge der Mutter erscheint es, als würden die Wangen der Tochter um einen Schatten bleicher.

„Freust Du Dich denn gar nicht über Dein großes Glück, mein Kind?“

Da erhebt Lilia sich langsam von ihrem Sessel. Fest blicken die blauen Augen die Mutter an.

„Nein, ich freue mich nicht, Mutter: denn dieser unerwartete Antrag bedeutet für mich kein Glück. Ich liebe Lord Douglas nicht und würde lieber sterben, als ihm die Hand fürs Leben reichen.“

(Fortsetzung folgt).



erhältlich bei **Jos. Krmpotic, Pola.**



I. Wiener Selcherei

verbunden mit Frühstückstube

befindet sich jetzt in der Via Tartini 2. Nebst frischen Prima-Selchwaren die stets am Lager in reicher Auswahl gehalten werden, wird bei echten Naturweinen, das bestrenomierte Pilsner Bier zum Ausschänke gebracht.

Wer probt, der lobt!

Jorgo's echte extrafeine **Präzisions-Taschenuhr**

in Nickelgehäuse offen	9 K.
in Stahlgehäuse	10 K.
in Silbergehäuse	12 K.
in Silbergehäuse, doppelt gedeckt	15 K.
in Silber-Taschengehäuse, doppelt gedeckt, 15 Rubinen, Goldeinlage, sehr feine	22 K.

17 **Alleinverkauf**

K. JORGO

Uhrmacher der k. k. Staatsbahnen und k. k. gerichtl. beeideter Sachkundiger

Pola, Via Sergia 21.

Alte Goldborten sowie **altes Gold und Silber** kauft zu den höchsten Preisen **Karl Jorgo, Pola, Via Sergia 21.**

Zimmermaler Vladimir Vojzka übernimmt **allerlei Malerarbeiten.** Anmeldungen und Bestellungen werden in **Via Sergia 50** entgegengenommen.

Der Gefertigte erlaubt sich hiemit, seinen geehrten Kunden zur gefl. Kenntnis zu bringen, daß er die

Alleinvertretung für Pola des künstlichen Schiefers „Firmit“

übernommen hat. „Firmit“ ist die beste bisher bestehende Marke, die zum Bedecken der Dächer jedermann wärmstens empfohlen werden kann. Schützt vorzüglich gegen Bora sowie überhaupt gegen jedes Unwetter. Mäßige Preise. Ausführung von Dachdeckungen gegen Garantie.

GIUSEPPE SLAMICH, Pola, Piazza Carl 3. Unternehmung von Dachdeckungen mit Schiefer und Holzzement.

Visit- und Adresskarten in allen Größen empfiehlt die Buch- u. Steindruckerei **Jos. Krmpotic, Piazza Carl 1.**

„PRAHA“

Wechselseitiger Lebens- und Rentenversicherungs-Verein in Prag

ist das **älteste** Institut, welches sich **ausschließlich** mit der Lebensversicherung befaßt und den gesamten Reingewinn unter seine Mitglieder verteilt.

„Praha“ gewährt auch Hypothekendarlehen unter günstigen Bedingungen. — Das Vermögen des Vereines beträgt über 20 Millionen.

Näheres Auskünfte erteilt **D. Sladonja**, Beamter der „Istarska Posujilnica“ in Pola.

SCHUHWARENHAUS R. Bonyhadi

(ex Zaro)

Empfehl der löbl. Garnison und dem geehrten Publikum sein **reichhaltiges Lager** von

Damen-, Herren- u. Kinderschuh

erstklassige Fabrikate zu mässigen Preisen.

Alleinverkauf der berühmten Firma F. L. P.